

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nächtliche Ausflüge

In Lazarett, das ein anständiger tschechischer Arzt zusammen mit einer russischen Doktorin leitete, wurde ich gebadet. Dann nahm man mir die Uniform und das Gespäck — mein Zivil hatte ich vorher unter dem Strohsack verstaut. In rohleinener Lazarettwäsche, einem langen, braunen Lazarettmantel und mit einem Fieberthermometer unter dem Atem sah ich recht wie ein Kranke aus. Durch Drehen des Thermometers in der Achselhöhle erzielte ich erhöhte Temperatur, die in den nächsten vierzehn Tagen je nach Bedarf herausgeschraubt oder herabgesetzt wurde. Eine braune Medizin, die drei Rubel kostete und mein erschüttertes Gehirn wieder in Ordnung bringen sollte, goß ich löffelweise in den Eimer oder aus dem Fenster. Die Tage verstrichen angenehm langweilig mit Schachspiel und russischer Lektüre. Stundenlang schlürften wir in zu großen Pantoffeln durch die langen, hallenden Gänge. In unseren braunen Kutten sahen wir wie Mönche aus. Keine Konvois mit aufgepflanzten Seitengewehren, kein Stacheldraht — es war paradiesisch!

Am ersten Abend bei völliger Dunkelheit stieg ich in mein Zivil, nachdem ich aus Wäsche und Tüchern eine lebensgroße Puppe in mein Bett gelegt hatte für die Nachtschwester. Dann glitt ich aus dem Fenster, zwanzig Schritt neben einem Posten, der mir den Rücken zuführte, schlich um das Haus herum, ein Sprung durch einen Lichtkegel — durch das vorher ausgebunkertete Loch unter dem Zaun war ich im Walde.

Lange Minuten lag ich an der Außenseite der Plank. Mein Atem ging schwer. Die Hände zitterten vor Erregung — war ich doch frei, zum erstenmal seit fast einem Jahr mein eigener Herr.